

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Gemeinsamer Nr. 6. — Telephon-Nr.: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Mittanneberg, Birkenhain, Mantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grotsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Vandberg, Sühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lügen, Mohorn, Müllers-Rohr, Ranzig, Reutichen, Reutchenberg, Riederwarta, Oberdermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschnberg mit Berne, Sachsdorf, Schatzewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Zickante, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inhaltenteil: Arthur Zickante, beide in Wilsdruff.

Nr. 3

Sonnabend, den 11. Januar 1908.

67. Jahrg.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361 ff.) nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Weissen im Monat Dezember v. J. festgesetzte und am 1. Januar 1908 vom Hundert erhöhte Vergütung für das von den Gemeinden resp. Quartierverwaltern

innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate Januar d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Predefutter beträgt 18 Mk. 22 Pfg. für 100 Kilo Futter, 8 Mk. 93 Pfg. für 100 Kilo Heu, 6 Mk. 30 Pfg. für 100 Kilo Stroh. Weissen, am 8. Januar 1908.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Politische Landspitze

Wilsdruff, den 11. Januar.

Deutsches Reich.

Ein schuldenfreies Herzogtum.

Man schreibt aus Altenburg: Wenn auch die jüngste Tagung des altenburgischen Landtags eine Erhöhung der Steuertermine von 10 auf 11 gebracht hat, so genügt doch ein Blick in den Haushaltsplan, daß es die Staatsregierung versteht, ein großes Vermögen zusammenzubringen und zusammenzuhalten. Die Staatskasse wies am Schlusse des Jahres einen Bestand von 3371 288,16 Mark auf. Trotzdem nun bedeutende Summen für Bauten usw. auszugeben wurden, so betragen doch noch gegenwärtig die Bestände der Staatskasse 1 1/2 Millionen. Die Ueberschüsse des Wirtschaftsplanes beliefen sich im Jahre 1905 auf 334 812 Mark, 1906 auf 265 810 Mark und 1907 werden sie 200 000 bis 300 000 Mk. betragen, wozu außerdem noch fast 1/2 Million aus den Erträgen der Landesbahn hinzukommt. So genießt das Herzogtum Sachsen-Altenburg nicht nur den Ruhm, ein schuldenfreies Land zu sein, sondern auch in Besitz eines Barvermögens von über 8 Millionen Mk. zu sein.

Religiöse Schwärmerie in Großburtscha.

Man schreibt aus Thüringen: Von den Mitgliedern der vor kurzer Zeit in Großburtscha gegründeten religiösen Sekte, die sich „Freie christliche Gemeinde“ nennt, sind jetzt alle, die sich noch einmal in der Werra taufen ließen, aus der Landeskirche ausgeschlossen worden. Der Ortspfarrer, der im Gegenfuge zu dem Pfarrer in Großalmerode ein scharfer Gegner der neuen Sektenbildung ist, hat an sämtliche Mitglieder der „Freien christlichen Gemeinde“ ein Schreiben gerichtet. Er dürfte aber kaum mit seinem Bemühen Erfolg haben, denn wie weit die Suggestion bei den Beteiligten bereits vorgeschritten ist, kann man am besten aus folgenden Erzählungen sehen: Eine Witwe, die sich von Sandtragen ernährt (es handelt sich um weißen Stubensand, der dreiviertel Stunden weit von Großburtscha geholt wird), erzählt allen, die es wissen wollen, daß sie eines Tages ihre Last nicht hätte fortbringen können, und sie habe deshalb den Herrn Jesus um Hilfe angerufen. Sofort wäre Jesus im Automobil (!) angefahren gekommen und habe sie mitgenommen. Dieselbe Frau will bei einem Begräbnis auf dem Friedhof mehrere schwarze Engel gesehen haben. Ein Mann, auch Mitglied der Sekte, dem ein Kind gestorben war, will gesehen haben, daß weiße Engel die Seele des Kindes in Empfang nahmen und mit ihr zum Himmel flogen. Der Anführer der „Freien christlichen Gemeinde“ glaubt sich vom heiligen Geiste inspiriert und behauptet, daß der Mann, der die Taufen in der Werra vornimmt, nicht sterben würde, sondern wie Glas im feurigen Wagen zum Himmel fahren wird. Und alles dergleichen wird mit einer wahren Begeisterung geglaubt.

Entmündigung des Grafen Büdler.

Gegen den Grafen Büdler aus Klein-Tschirne, der gegenwärtig in einem Sanatorium bei München weilt, hat der Staatsanwalt das Entmündigungsverfahren eingeleitet. — Zeit wird's!

Russland.

Der heilige Bureaokratius an der Grenze.

Der heilige Bureaokratius hat sich an der bayerisch-tirolischen Grenze wieder einmal ein Stücklein geleistet, das sich würdig seinen früheren Ruhmestaten anschließt. In Zirl in Tirol wurden kürzlich einem Postbeamten zwei Gewehre aus der Wohnung gestohlen. Der Verdacht fiel auf einen Instrumentenmacher in Mittenwald in Bayern, und auf Veranlassung der österreichischen Gendarmen wurde bei dem Verdächtigen eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Man fand dabei richtig die beiden Gewehre und der Dieb wurde seiner Bestrafung zugeführt. Das Bezirksgericht Telfs in Tirol, bei dem die Sache anhängig war, wollte nun die Gewehre juristisch

haben, um sie dem Eigentümer zurückstellen zu können. Zu allgemeinem Erstaunen kam aber von der bayerischen Zollbehörde in Mittenwald die Erklärung, die Gewehre seien nach Bayern geschmuggelt worden, geschmuggelte Waren seien aber laut Gesetz dem Staate verfallen ergo sei also der bayerische Staat Eigentümer der beiden Gewehre, und sie könnten nicht mehr zurückgegeben werden. Die Angelegenheit ist zwar in ihrer letzten Instanz noch nicht entschieden, aber es besteht nur wenig Hoffnung, daß der bayerische St. Bureaokratius die Gewehre wieder herausgibt. Und selbst wenn er es tut, sind die Schwierigkeiten noch keineswegs behoben. Denn in diesem Falle wird wahrscheinlich der österreichische St. Bureaokratius aufstehen und an der Grenze wieder für die gestohlenen Gewehre einen — Einfuhrzoll verlangen.

Wien eine Zweimillionenstadt.

Nach einer amtlichen Statistik betrug die Einwohnerzahl der Stadt Wien Ende Dezember 1907 ca. 1 999 912 Personen. Da nun der durchschnittliche Zuwachs täglich mit 116 Personen berechnet wird, hat der erste Tag des neuen Jahres der Stadt Wien den zweimillionensten Bürger gebracht. Natürlich ist dies nur das Ergebnis einer Berechnung, weil seit 31. Dezember 1907 keine Volkszählung mehr stattgefunden hat. Außer Wien gibt es noch fünf Städte auf der Erde mit mehr als 2 Millionen Einwohnern, nämlich London mit 4 758 218, New-York mit 4 235 435, Paris mit 2 722 731, Chicago mit 2 483 641 und Berlin mit 2 049 269 Einwohnern.

Die staatsgefährlichen Familienabende.

Schon vor Wochen fahndete die k. k. Gendarmen eifrig und nicht ganz erfolglos nach den hektographierten Einladungen des Pfarramts Eger zum evangelischen Familienabend einer Predigtstation. Es kam dabei sogar zu tragikomischen Ausritten in den Kanzleien des Vikariates Königsberg wie die Pfarramts in Eger, wobei der fündige Herr Gendarmenwachmeister mit einer langen Nase abzuziehen mußte. Rache ist süß. Die Einladungen zu dem evangelischen Familienabend in Bleisfeld am 1. Dezember fielen wieder dem Spürjimm und Sammelmeister des k. k. Postenführers teilweise zum Opfer. Die 61 Lichtbilder mit Szenen aus dem heiligen Lande und der Vortrag über Luther als das Idealbild eines deutschen Mannes haben aber erfreulicherweise trotz aller römischen Verführungen die Grundfesten der im Reichsrat vereinigten Länder Oesterreichs nicht erschüttert. Wann wird Rom sich solche Mittel dienste endlich einmal verbitten! Sie schaden ihm doch nur selbst. Wenigstens sind in diesem Jahre in Königsberg und Umgebung bereits 60 Katholiken evangelisch geworden. Im Vorjahre war es nur der fünfte Teil.

Verhaftung russischer Terroristen.

In Lausanne ist eine Bande von 11 russischen Terroristen verhaftet worden, die vermutlich einer größeren Organisation angehört und die letzten Montag und Dienstag versuchte, von einem reichen, in Lausanne wohnenden Russen, namens Sciro, Besitzer von Petroleumraffinerien von Baku, unter Todesdrohung 5000 Franken zu erpressen. In der Wohnung der Verhafteten fand man ein Siegel mit der Aufschrift: „Kommunistisch-anarchistisches Komitee von Lausanne“. Die Verhafteten bewahren tiefstes Schweigen. Unter ihnen befindet sich ein Mädchen, das angeblich Schwarz heißt. Die Untersuchung dauert noch fort.

Reutereien im französischen Meer.

Die Pariser Blätter melden, hatten sich etwa vierzig Soldaten des 7. Dragoner-Regiments in Fontainebleau, denen ein Neujahrsurlaub verweigert worden war, eigenmächtig aus der Kaserne entfernt und waren erst nach acht Tagen wieder zurückgekehrt. Ein Regimentbefehl, nach dem bis auf weiteres jeder Urlaub zu verweigern sei, wurde in mehreren Exemplaren zerissen. Der Regimentkommandeur soll beim Kriegsministerium die Verlegung des Regiments nach einer anderen Garnison beantragt haben. Ferner wird von drei Artilleristen der

Inserate: werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabelarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Garnison Douay, die mit Arrest bestraft waren, gemeldet, daß sie aus der Kaserne entwichen sind, sich nach Bille begeben und auf dem dortigen Bahnhof lärmende Auftritt verursacht haben, wobei sie rufen: „Nieder mit der Armee, hoch Herz!“ ausließen. Erst einer starken Militärpatrouille gelang es, die Artilleristen zur Ruhe zu bringen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verkehre für diese Markt wegen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 11. Jan.

— Wie schon berichtet, wurde Herr Rittergutsherr Wanderling in Reutichen vom Bezirkstag als Mitglied des Bezirksausschusses gewählt. Er erhielt in der Stichwahl eine Summe mehr als Herr Bürgermeister Kapfenberger in Wilsdruff. Die Bemühungen unseres Gemeindefreies, in einer der maßgebenden Instanzen des Bezirks eine direkte Vertretung zu erhalten, sind also abermals ohne Erfolg geblieben. Wir stehen nicht an, in der konsequenter Ignoranz unseres Gemeindefreies eine direkte Unfreundlichkeit gegen Wilsdruff zu erblicken. Niemand hatte auf den durch Rücktritt eines Mitgliedes erledigten Sitz im Bezirksausschuss mehr Anspruch als der Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff im allgemeinen und die Stadt Wilsdruff im besonderen. Wilsdruff ist eine Landstadt vom reinsten Wasser. Es hat die engste Fühlung mit seinem ländlichen Bezirk. Die Fäden der landwirtschaftlichen Organisationen, mögen sie auf wirtschaftlichem oder gesellschaftlichem Gebiet liegen, laufen in Wilsdruff zusammen und unsere Stadtvertretung ist als Verwaltung in der städtischen Sparkasse der treue Hüter über viele Millionen ländlichen Besitzes. Von dem Rausorkland einer solchen Stadt darf man wohl mit Fug und Recht erwarten, daß er im Bezirksausschuss mit dem erforderlichen Maß von Objektivität und Urteilskraft tätig sein würde. Im Bezirkstag fand sich jedoch keine Mehrheit für einen Vertreter unserer Stadt. Man wählte einen ländlichen Vertreter an der Grenzseite zwischen dem Wilsdruffer und Rossener Amtsgerichtsbezirk. Obwohl Reutichen unserem Amtsgerichtsbezirk zugewiesen ist, gravitieren seine Interessen unbedingt nach Rossen. Einen wirtschaftlichen Zusammenhang des Ortes mit Wilsdruff kann man beim besten Willen nicht konstruieren. Und gerade der Umstand, daß man den Vertreter des größten Gemeindefreies im Bezirk fallen ließ und einen ländlichen Vertreter aus der Peripherie des letzteren wählte, läßt das Abstimmungsresultat als ein Produkt recht auffälliger Antipathie gegen unsere Stadt erscheinen. Wir müssen uns natürlich mit der Feststellung dieser unfreundlichen Gesinnung begnügen. Bitterkeit bedauert man in der Bezirksvertretung das Vorkommnis, wenn nunmehr in Wilsdruff der Ruf nach der revindizierten Städteordnung lauter als je erkallt.

— Die Herren Geistlichen bez. Kirchendachführer des Bezirks bitten wir, uns die trüben Statistiken ihrer Gemeinden für das Jahr 1907 zuzustellen zu wollen. Wir danken im voraus für die freundlichen Bemühungen.

— Fremdenverkehr. Im vergangenen Jahre übernachteten in den vier zum Wernachten berechtigten Gasthäusern 1984 Fremde, gegen 2395 im Jahre 1906. Der Rückgang ist offenbar auf die günstigeren Konjunktur in der Industrie zurückzuführen, da nämlich die Zahl der durchreisenden Handwerkszweigen zurückging.

— Der Evangelische Arbeiterverein in Wilsdruff hält am Sonntag abends eine Mitgliederversammlung — die erste nach der konstituierenden Versammlung — ab. In derselben erfolgen die Ergänzungswahlen zum Vorstand, ferner sollen die Statuten durchberaten werden. Als Mitglieder sind alle Männer willkommen, die sich zu der Erkenntnis durchgerungen haben, daß eine wahrhafte und wirksame Vertretung der Interessen unseres weitläufigen Volkes nicht auf dem Wege des Umsturzes, des Ruvernehmens, sondern nur auf nationaler Grundlage, auf dem Wege des Aufbaues möglich ist.